Datei-Nr.	Nr. 02
Titel	Porträts Kontaktschulen
Quelle	Sieben Schulen aus sieben Kantonen, die das Buchprojekt begleitet haben (Kontaktschulen)
Kurzbeschrieb	Die Porträts der Kontaktschulen zeigen die Unterschiede in den Voraussetzungen (Grösse, Stadt/Land, kantonale Vorgaben usw.) und bezüglich der Umsetzung von AdL auf (langjährige Erfahrungen mit AdL, Einstieg ins Mehrklassensystem im Jahr 2010/11).
Verweis auf Buch	S. 5 und Einblicke im Buch und auf der CD-ROM
Verknüpfungen	Viele Originaldokumente im Buch und auf der CD-ROM kommen aus den Kontaktschulen.

© 2011 Schulverlag plus AG | Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen von schulischem Unterricht ist gestattet.

Primarschule Birmenstorf (AG)

www.birmenstorf.ch

Kindergarten

Mittelstufe

Unterstufe

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Nähe Baden, ca. 2600 Einwohner. 3 Schulhäuser (Unterstufe: 3-mal 1./2.; Mittelstufe: 4-mal 3./4./5.; Kindergarten: 3-mal 5-/6-Jährige), Mittagstisch ganze Woche mit Randstundenbetreuung, Elternrat. 30 Lehrpersonen. 180 Kinder; Integrative Schulungsform (ISF) seit 1994.	1994: Einführung der Integrativen Schulungsform (ISF) an der Primarstufe 1997: Einführung Fallbesprechungen, Hospitationen, Wochenplan, Schulleitung 2002: Beginn ISF am Kindergarten 2003: Öffentliche Veranstaltung zur Mehrklassigkeit an der Mittelstufe 2006: Öffentliche Veranstaltung zur Mehrklassigkeit an der Unterstufe 2007: Durchgehende Mehrklassigkeit Mittelstufe (3.–5. Kl.) 2011: Strategischer Entscheid der Schulpflege: ab Einführung 6. Primar: 1.–3. und 4.–6.	**Schule:** Falls der Kanton AG die Umstellung auf sechs Jahre Primarschule beschliesst: Umstellung von 2-klassig an der Unterstufe zu 1.–3. und 4.–6.Primar in der Mittelstufe, Schulkultur über 3 Schulhäuser, stufenübergreifende Verbindungen. Gemeinsame Rituale für das Zusammenleben schaffen, z. B. Schulanfang, Schuljahresabschluss, Weihnachten. Öffentlichkeitsarbeit: Akzeptanz von AdL im Dorf **Unterricht:** Englisch und TW vorbereiten auf AdL, Mathematikunterricht umstellen auf AdL.

Heimat-Buchwald (SG)

www.heimat-buchwald.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
In einem sozialen Brennpunkt der Stadt St. Gallen gelegen. Im Quartier Menschen aus über 70 Nationen, eine überdurchschnittliche kulturelle Vielfalt. In zwei Schulhäusern 342 Schulkinder. 6x 1.–3. Kl., 6x 4.–6. Kl., 1 Kleinklasse (3.–6. Kl.) und die dazugehörenden fünf Kindergärten; ca. 70% der Schulkinder fremdsprachig. 30–35 Lehrpersonen, 1 leitender Hauswart mit Personal, Mitarbeiter des Hortes. Hohe Zahl an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationsgeschichte, extrem unausgewogene Sozialstruktur mit Sozialfällen, Erwerbslosigkeit, bildungsfernem Niveau der Eltern. Stetiger Wegzug von Schweizer Familien und gut integrierten Familien mit Migrationshintergrund stellen für die «Talschule» Heimat-Buchwald eine grosse pädagogische Herausforderung dar.	November 2006: Schulinterne Weiterbildung: Visionen für eine zukünftige Schule. Vorschlag der Schulleitung für Doppelklassen. 2007: Schulleitung besucht die «Kleine Kielstrasse» in Dortmund, AdL-Informationen und Schulbesuche im In- und Ausland. Teamentscheid, das Projekt AdL umzusetzen. Januar–September 2008: Projektbeschrieb erarbeiten, Genehmigung der Projektvereinbarung durch Schulamt der Stadt St. Gallen Mai 2008: SCHILF zum Thema «Lernen am gemeinsamen Gegenstand». Ab Mai 2008: Weiterbildung, Supervision, Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung, Zwischenevaluationen, Elternveranstaltungen. August 2010: Start des AdL-Projektes Mikado mit einem Einweihungsfest.	**Schule:** Ziel und Weg nicht aus den Augen verlieren. Stundenplan, Pensenplanung, Stellenbesetzung, Raumkonzept, Elternarbeit, Schulsozialarbeit. **Lehrpersonen:** Umgang mit Ängsten, Zeitmanagement, Gesundheit. Geduld haben, mit dem Fiat zufrieden sein und nicht sofort den Rolls Royce erwarten. Beibehalten der Freude, die die Veränderung mit sich gebracht hat. **Unterricht:** Diskussion Lehrmittel – oder keines? Wenn, dann welches? Beurteilung mit jahrgangsgebundenen Zeugnissen? Überblick behalten, Verweildauer in den Stufen.

Hergiswil (NW)

www.schule-hergiswil.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Am Vierwaldstättersee, 5400 Einwohner. In drei Schulanlagen gehen 450 Kinder und Jugendliche von vier bis sechzehn Jahren in die Schule. Kinder aus allen sozialen Schichten sorgen für eine heterogene Schülerschaft. Knapp 60 Lehrpersonen und 20 Musiklehrpersonen unterrichten an der Schule. Die Schule integriert seit vielen Jahren möglichst alle Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter. Hergiswil führt die Grundstufe als Eingangsstufe für alle Kinder (6 Abteilungen an den 3 Schulstandorten). Klassen werden altersdurchmischt geführt (2. bis 4. Klassen und 5./6. Klassen). Kooperative Orientierungsschule mit Stammklassen und Niveaus. Vielseitiges Wahlangebot, altersgemischt für alle Klassen, ergänzt den obligatorischen Unterricht.	2001/02: Start Planung der neuen Eingangsstufe. 2004/05: Start der Grundstufe mit 6 Klassen an allen drei Standorten als erste Projektgemeinde der Zentralschweiz. Schulbehörde fordert nach dem gelungenen Start der Grundstufe, dass die ganze Primarschule altersgemischt geführt wird. Ab 2004/05: erste Mischklassen an der Primarschule neben den Jahrgangsklassen. Pilotklasse 2.–4. mit grösseren Lerngruppen, dafür 160 Stellenprozent und Team-Teaching. Seit 2009/10: alle Klassen der Primarschule altersgemischt. Tagesstruktur mit Mittagstisch, Betreuung und Hausaufgabenhilfe wird laufend ausgebaut.	**Schule:** Anstehende Entscheidung über Weiterführung Grundstufe im Kanton. Davon abhängig ist Weiterführung Primarschule in altersgemischter Struktur. Frühling 2011: Auftrag an die Oberstufe, ihre Stufe zu überprüfen. **Lehrpersonen:** Nicht alle Lehrpersonen fühlen sich sicher. Wie gelingt es, dass Kinder selbstständig lernen können? Einzelne Lehrpersonen finden die Entwicklungsspanne in den Mischklassen zu gross. **Unterricht:** Pädagogische Nutzung der altersgemischten Struktur noch unterschiedlich weit fortgeschritten. Fremdsprachenunterricht mehrheitlich in Jahrgangsklassen → Fremdkörper im Stundenplan. Fehlen von geeigneten Lehrmitteln für den altersgemischten Unterricht.

Limmat B (ZH)

www.limmatb.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Tagesschule mitten in der Stadt Zürich; 80 Kinder aus den Stadtkreisen 4 und 5 mit unterschiedlicher kultureller, sozialer und sprachlicher Herkunft. AdL in drei Stufen (Grundstufe, Unterstufe 2./3. Kl., Mittelstufe 4.–6. Kl.). Öffentliche Schule, für die sich die Eltern aktiv entscheiden müssen. Eltern bezahlen nach Einkommen gestufte Beiträge für die Betreuung ihrer Kinder. Seit 1992 gebundene Ganztagesbetreuung.	1992–2006: gebundene Tagesschule mit drei Doppelklassen (1./2. Klasse, 3./4. Klasse, 5./6. Klasse) 2006: Entscheid Einstieg in Grundstufenversuch Kanton Zürich, Entwicklung Unterrichtskonzept Mittelstufe 2006–2007: Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen (Grundstufe, 2./3.Klasse, 4.–6.Klasse); Umsetzung Unterrichtskonzept in Mittelstufe 2007–2008: Umsetzung Unterrichtskonzept Unterstufe 2010: Evaluation Unterrichtskonzept	Evaluation und Erfahrung zeigen, dass weitere Entwicklungsbedürfnisse und -möglichkeiten bestehen: **Schule:** Sind die halbjährlichen Zeugnisse und Noten ein Hindernis für mehr AdL? **Lehrpersonen:** Was hindert uns als Lehrpersonen daran, den Unterricht noch stärker auf AdL auszurichten? **Unterricht:** Wo kann vermehrt altersdurchmischt gelernt werden? Gibt es bestimmte Lehrmittel, die AdL erleichtern? Welche Sozialkompetenzen brauchen die Kinder, um in altersdurchmischten Gruppen arbeiten zu können?

Reute (AR)

www.schulereute.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Kleine Landschule im Appenzeller Vorderland. Rund 50 Schulkinder in der Basis- und Mittelstufe. Seit Schuljahr 2006/07 eine AdL-Schule. In den altersdurchmischten Lerngruppen finden sich auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und integrierte Sonderschulkinder.	Sinkende Schülerzahlen und pädagogische Grundhaltung führten zu Schulphilosophie mit AdL. April 2005: ED bewilligt Schulversuch ab Schuljahr 2006/07 September 2005 bis Juni 2006: Bildung Projektgruppe, Konzeptarbeit, Weiterbildungen März 2006: Projekttage in altersdurchmischten Gruppen, Konzeptvorstellung der «Differenzierten Gesamtschule Reute» (DGR) August 2006: Start Schulversuch: sehr grosses pädagogisches und zeitliches Engagement der Lehrpersonen. 2010: Evaluation: Schule Reute auf innovativem und gutem Weg; hohe Akzeptanz bei Eltern und Kindern DGR wird definitiv weitergeführt.	**Schule:** Stellvertretungen: Kontinuität Informationen bei der Übergabe Grosse Klassen (bis 27 Kinder) Strukturelle Umstellung (je 2 Lehrpersonen pro Stufe) Pensenveränderungen Fremdsprachen **Unterricht:** Balance zwischen lehrerzentrierten und schülerzentrierten Unterrichtselementen fördern. Vermehrt/weiter «echte» AdL-Themen/-Fächer ausarbeiten und anbieten. Festhalten «erlernter Kompetenzen» der Schüler und Schülerinnen in einem Portfolio.

Stein am Rhein (SH)

www.schuleschanz.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Schule Schanz: Kindergärten sowie Primarschule des mittelalterlichen Städtchens am Übergang vom Untersee zum Rhein. Intensive Schulentwicklung Ende der 1990er-Jahre führte zu Konzept von AdL und Integration. AdL-Klassen 1.–3. und 4.–6. Etwas über 200 Kinder und 25–30 Lehrpersonen. Je nach Kinderzahl vier oder fünf parallele Klassen an der Unter- und Mittelstufe sowie drei bis vier Kindergärten.	1999: Start als erste teilautonom geleitete, mehrklassig-integrative Schule des Kantons Schaffhausen 2001: Prämie des Erziehungsdepartements für geleistete Aufbauarbeit in der Schulentwicklung 2004: Arbeit in Q-Gruppen (Qualitätskonzept), erste externe Evaluation 2007: Integration Einschulungsklasse 2009: Jubiläum «10 Jahre TAGS Schanz», Umsetzung des überarbeiteten Partizipationskonzepts 2010: Ablösung der Q-Gruppen durch Unterrichtsteams (Anpassung Q-Konzept), zweite externe Evaluation 2011: Gründung des ersten Waldkindergartens im Kanton Schaffhausen	**Schule:** In den ersten Jahren nach den Reformen mehrmals Widerstand aus Bevölkerungsteilen. Integration und AdL mittlerweile längst bewährter Alltag. Schanz als «lernende Organisation» evaluiert periodisch selber intern und extern. Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Visionen und Leitgedanken der Schule für die Lösung aktueller Fragen ein wichtiges Handlungsfeld. **Unterricht:** Neue Fächer, immer anspruchsvollere Lehrmittel sowie die dazugehörigen politischen und infrastrukturellen Vorgaben machen optimale Organisation der Wochenstruktur zusehends komplizierter. AdL an der Mittelstufe wird öfter aufgeweicht.

Schüpfen (BE)

www.schuepfen.ch

Steckbrief	Meilensteine auf dem Weg zur AdL-Schule	Aktuelle/sich abzeichnende Herausforderungen
Integrative Gesamtschule Schüpberg, einer von vier Schulstandorten der Schule Schüpfen. Alleinstehendes Schulhaus. Keine Turnhalle, kein Abwart. 3 Lehrpersonen (eine bis zwei davon Schulische Heilpädagogen/-innen). 1 Schulklasse vom 1.–9. Schuljahr, max. 16 Kinder. Gemeinsames und individualisiertes Lernen in unterschiedlich zusammengesetzten Lerngruppen.	Offenes Schulhaus bei kulturellen Anlässen und Austausch mit anderen Schulen; von der stillen zur institutionalisierten Integration; Gotte/Götti-System; Team-Teaching. Lernheft zur Sichtbarmachung der individuellen Lernprozesse; einheitlicher, 14-tägiger Wochenplan, 14-tägig Coaching-Gespräche; kooperative Lernformen; jährliche Freiarbeiten; Klassenrat, von den Schülern geleitet; Integrierte Spezialstunden (IF); Supervision (mind. einmal pro Quartal).	**Schule:** Balance in Klassenzusammensetzung muss gewährleistet sein; nur so kann die Heterogenität lernfördernd wirksam werden. Eventuelle Einführung einer Basisstufe: Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unsere Klassenorganisation? Profilierung der Schüpbergschule innerhalb der «Schule Schüpfen». **Unterricht:** Entwicklung und Umsetzen neuer Wochenstrukturen (Thema, Freie Tätigkeit, Plan, Kurs); Schulraumgestaltung.